Basel, den 30. Juli 1932 XXXII. Jahrgang / No. 31

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.



Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt:



Führende Gedanken



Die Zukunft des Genossenschaftswesens.

Das ist es, was ich von der Zukunft des Genossenschaftswesens zu erschauen vermag: nicht Einzelheiten, sondern Wege, deren Enden im Dämmerlicht verschwinden, deren Richtung wir aber erkennen können, wenn wir das Wesen der Genossenschaft, unserer Wirtschaftsweise, unseres Volkes und der Berufe in Klassen studieren, um die es sich handelt.

Die Zeiten sind ernst, aber das ist alles schon dagewesen. Und gerade die Schwere der Zeiten hat immer tüchtige Männer und Frauen auf den Plan gerufen, gerade in solchen Zeiten ist ja das Genossenschaftswesen ins Leben getreten, ein Kind der Not, aber auch ein Helfer in der Not, überall da, wo freie Menschen an sich und ihre Zukunft geglaubt haben.

Das Genossenschaftswesen beweist, dass den Menschen ein grosser Teil ihres Schicksals in die eigene Hand gelegt ist. Es kommt auf den Geist an, der die Menschenhände bewegt. Auch das Genossenschaftswesen wird von dem Geiste bestimmt, der in ihm herrscht.

Wer dem Genossenschaftswesen eine Zukunft bereiten will, muss sich in den Geist genossenschaftlicher Arbeit und die Leistungen der Pioniere des Genossenschaftswesens vertiefen. Er wird daraus den Willen zur Selbstbehauptung lernen, der, wenn es sein muss, aufgibt, was sich an Unabhängigkeit nicht aufrecht erhalten lässt, um den Kern der Freiheit zu bewahren.

Es wird heute viel von angeblich neuen Systemen geschwärmt, die alle das gemein haben, dass sie zwar nichts Bestimmtes in Aussicht stellen können, aber ganz gewiss die äussere und innere Freiheit bedrohen. Aber auch sie werden, wo sie zur Einführung gelangen, vorbeigehen und werden euch gewiss zurücklassen, wenn sie nicht Europa in ein Trümmerfeld verwandeln, das heisse Verlangen nach einem neuen Reich der Freiheit.

Möchte es den Genossenschaften gelingen, solchen gefährlichen Entwicklungen vorzubeugen und ein Erbe, das sie verwalten, ein bedeutsames Stück unserer Gesellschaftsverfassung zu erhalten, das ihnen ebenso anvertraut ist, wie die Verteidigung ihrer eigenen Interessen. Das eine kann man von der Zukunft der Genossenschaften mit aller Bestimmtheit sagen:

Das Genossenschaftswesen wird sein, was die Genossenschafter aus ihm machen.

Prof. Dr. *E. Grünfeld*

Aus: Die Genossenschaften gestern, heute und morgen.

Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. Juli 1932.

(Mitteilung des Statistischen Bureaus des V. S. K.)

Im Zusammenhang mit der Besprechung der Ergebnisse unserer Preiserhebung und Indexberechnung vom 1. Mai des letzten Jahres brachten wir einen Vergleich mit den Nahrungsindexziffern Grossbritanniens und Schwedens, dessen Zweck hauptsächlich darin bestand, die Gründe für die zwischen diesen beiden Ländern auf der einen und unserem auf der andern Seite bestehenden Unterschiede in den für die Nahrungsmittel aufzubringenden Kosten nachzuweisen. Wir konnten mit unzweideutiger Klarheit den Beweis erbringen, dass die Tatsache, dass die Nahrungsindexziffer der Schweiz seit dem 1. Oktober 1929, dem Ausgangspunkt der heutigen Baisse, weniger stark zurückging als die der beiden zum Vergleich herangezogenen Länder, darin begründet ist, dass in der Schweiz ein sehr wesentlich in Betracht fallender Teil der Nahrungsmittel, nämlich die Nahrungsmittel animalischen Ursprungs, die ihrerseits zur Hauptsache durch die schweizerische Produktion selbst gedeckt werden, bedeutend weniger im Preise sank, währenddem die vegetabilischen Nahrungsmittel, die die Schweiz zur Hauptsache aus dem Ausland einführt, in der Schweiz, gemessen je an den Vorkriegspreisen, nicht nur nicht teurer, sondern sogar wesentlich billiger waren als in Grossbritannien und Schweden.

Wir trugen uns damals mit dem Gedanken, den Versuch bald zu wiederholen. In der Zwischenzeit

Preise der einzelnen Städte

Nr.	Artikel	Einheit	Zürich Oerlikon	Basel	Genève	Bern Köniz	Lausanne	St. Gallen	Winterthur	Luzern	Biel (B.)	La Chaux-de-Fonds Le Locle	Neuchâtel
1.	Butter, Koch-	Kilo	460	430	460	440	[1]450	470	450	440	[1]460	[2]400	450
2.	„ Tafel-	„	500	500	500	500	500	500	490	500	[1]500	480	500
3.	Käse, Emmentaler- . .	„	[2]300	[2]300	350	300	320	[2]290	[2]300	[2]300	[2]300	280	320
4.	Milch	Liter	32	32	33	30	33	31	30	29	27	30	32
5.	Fett, Kokosnuss- . . .	Kilo	110	110	150	106	150	140	104	110	140	110	140
6.	„ Koch-	„	230	150	[2]190	150	230	320	220	180	180	140	200
7.	„ Schweine-, amerik.	„	200	180	240	240	180	180	180	170	180	160	180
8.	„ „ einheim.	„	140	180	240	[2]160	180	200	200	150	[2]170	[2]170	190
9.	Öl, Oliven-	Liter	180	170	230	200	195	200	180	170	200	[2]190	200
10.	„ Arachid-	„	100	100	100	100	110	110	100	95	110	95	110
11.	Brot, Voll-	Kilo	[2]37	[2]32	[2]35	35	[2]35	[2]37	[2]37	33	36	[2]32	[2]34
12.	Mehl, Voll-	„	26	[2]31	35	35	30	[2]30	30	[2]30	32	28	30
13.	„ Weiss-	„	32	[2]34	45	36	35	[2]35	[2]34	[2]35	36	[2]35	40
14.	Weizengriess	„	36	[2]32	45	38	50	[2]35	36	38	36	[2]35	40
15.	Maisgriess	„	24	25	30	30	40	26	26	25	25	26	35
16.	Gerste, Roll-	„	40	[2]32	50	40	50	42	44	40	50	40	50
17.	Haferflocken	„	44	44	55	50	55	50	44	[2]40	44	[2]45	65
18.	Hafergrütze	„	50	50	60	50	60	50	[2]46	[2]45	55	60	55
19.	Teigwaren	„	60	70	65	56	65	60	60	55	65	60	60
20.	Bohnen	„	36	34	40	40	40	40	34	35	44	35	35
21.	Erbsen	„	60	60	80	60	65	[2]60	66	60	60	55	60
22.	Linsen	„	[2]64	70	70	80	60	60	70	65	70	[2]60	70
23.	Reis, indischer	„	40	40	100	50	65	60	44	40	44	[1]60	45
24.	„ italienischer . .	„	50	46	45	46	55	46	50	45	48	[1]60	45
25.	Kalbfleisch	„	[2]320	[2]395	[2]340	[2]310	[2]320	[1]400	[1]370	[2]340	[2]310	[1]320	[2]330
26.	Rindfleisch	„	290	315	280	320	290	340	280	300	280	300	330
27.	Schaffleisch	„	370	[2]280	380	330	380	340	380	[2]340	330	360	380
28.	Schweinefleisch . . .	„	310	320	450	310	300	[2]320	310	300	290	290	300
29.	Speck, einheimischer .	„	380	340	430	300	360	340	360	320	[2]320	290	360
30.	Eier, Kisten-	Stück	09	09	[1]13	10	10	[1]10	09	10	10	10	[1]12
31.	Kartoffeln, Detail . . .	Kilo	[2]25	[1]30	[1]25	[2]22	18	[1]22	[2]25	[1]20	[2]22	[2]10	20
32.	„ Migros . .	„	[2]20	[1]27	[1]23	[2]22	18	18	[2]20	[1]18	[2]22	[2]08	[2]10
33.	Honig, einheimischer .	„	480	440	450	450	500	450	470	420	450	360	500
34.	Zucker, Kristall- . . .	„	30	28	30	31	30	[2]27	30	30	30	30	30
35.	Schokolade, Ménage .	„	240	220	250	250	250	275	238	275	240	250	240
36.	„ Milch- . .	„	300	400	500	300	500	400	300	300	400	300	400
37.	Sauerkraut	„	—	—	—	—	—	—	44	—	—	—	—
38.	Zwetschgen, gedörrt. .	„	[2]60	80	80	100	110	70	74	75	90	90	130
39.	Essig, Wein-	Liter	54	50	60	70	75	56	60	60	70	70	60
40.	Wein, rot	„	90	80	85	100	85	100	90	90	90	75	80
41.	Schwarztee	Kilo	800	700	1300	850	840	800	850	800	800	750	850
42.	Zichorien, kurante Qual.	„	120	120	150	150	140	120	120	120	120	120	120
43.	Kakao, „Co-op“ . . .	„	240	200	180	200	200	[2]190	190	200	180	190	180
44.	Kaffee, grün, Santos .	„	200	200	220	200	300	300	260	220	260	[2]180	220
45.	„ geröstet . . .	„	260	280	230	220	300	320	220	260	200	180	200
46.	Anthrazit	q	1010	1000	900	1100	[2]950	1130	850	1090	1100	1000	1030
47.	Briketts	„	650	600	670	700	700	580	600	725	700	[1]670	720
48.	Brennsprit 92°	Liter	64	80	[2]70	70	75	80	70	70	70	60	60
49.	Petroleum	„	30	[2]32	30	30	32	30	30	30	32	30	30
50.	Seife, Ia. Kern . . .	Kilo	65	[1]75	70	75	90	100	75	75	[2]65	65	70

[1]) Preisaufschlag. [2]) Preisabschlag.

trat dann aber ein Ereignis ein, das die Vergleichbarkeit der Schweiz Grossbritannien sowohl als Schweden gegenüber mit einem Schlag zunichte machte, wir meinen die Loslösung der Währung beider Länder von der Goldwährung im vergangenen Herbst. Hatten bis dahin beide Länder mit der Schweiz den Ruf geteilt, besonders teuer zu sein, so stimmte das nun, vom internationalen Gesichtspunkt aus betrachtet, für Grossbritannien und Schweden von einem Tag auf den andern nicht mehr. Die Preise wurden, wie sich das schon an einer ganzen Reihe von Beispielen hatte beobachten lassen, nicht unvermittelt nach Massgabe der eingetretenen Entwertung der Währung im internationalen Geldverkehr heraufgesetzt, und die Gleichzeitigkeit der Währungsverschlechterung in einer Reihe von für den Welthandel wichtigen Ländern auf der einen, eine starke Betonung des nationalen Prestigestandpunktes auf der andern Seite verzögerten dazu noch den unvermeidlichen Anpassungsprozess über die normale Zeit hinaus. Letzten Endes kann aber, zum allermindesten für die Produkte, die aus dem Auslande bezogen werden müssen, und, wenn schon in geringerem Masse, auch für die eigene Produktion die Loslösung vom allgemeinen Weltpreisniveau auf die Dauer nicht bestehen bleiben, namentlich nicht in Ländern, die so stark mit dem Welthandel verbunden sind, wie Grossbritannien und Schweden. Es muss deshalb angenommen werden, dass heute, nachdem nun eine gewisse Zeit ver-

am 1. Juli 1932.

Fribourg	Schaffhausen	Thun	Chur	Lugano	Solothurn	Herisau	Vevey Montreux	Aarau	Davos	Zug	Rorschach	Bellinzona	Grenchen	Baden	Veränderung +	Veränderung ÷	Nr.
480	430	440	420	[2]450	450	450	450	400	460	410	480	440	440	440	2	2	1.
500	500	500	500	500	500	500	500	500	500	[2]480	500	500	500	500	1	1	2.
330	300	[2]280	[2]320	300	[1]300	[2]300	320	300	[2]300	[2]300	[2]300	[2]300	[2]300	[2]300	1	15	3.
30	32	32	31	36	31	30	34	31	35	28	32	35	27	31	—	—	4.
110	150	120	140	150	110	150	180	120	140	140	140	150	110	110	--	—	5.
140	100	180	120	200	140	150	160	100	150	200	230	230	240	80	—	1	6.
170	[2]150	160	160	200	180	200	160	160	180	[2]180	200	180	200	[2]180	—	3	7.
[2]180	140	180	[2]140	180	180	160	180	200	150	[2]180	280	120	[2]200	[2]140	—	8	8.
200	[2]230	190	210	185	200	220	200	200	220	200	200	185	200	200	—	2	9.
110	105	110	120	115	110	120	100	110	130	120	110	120	110	110	—	—	10.
35	[2]35	35	[2]38	[2]36	[2]35	[2]37	35	37	[2]38	37	[2]33	[2]34	36	[2]32	—	17	11.
30	[2]28	[2]28	[2]30	35	30	[2]32	[2]35	33	[2]30	30	[2]34	[2]30	30	[2]28	—	12	12.
[2]35	[2]33	[2]36	[2]35	40	36	[2]38	[2]40	38	[2]36	40	[2]38	[2]35	36	[2]35	—	15	13.
45	40	35	[2]35	45	36	[2]38	45	35	[2]36	40	[2]38	[2]40	38	35	—	8	14.
[1]35	30	25	27	[2]25	30	26	40	30	30	30	28	19	28	[2]25	1	2	15.
50	40	38	40	50	40	45	60	40	50	50	44	50	40	45	—	1	16.
45	40	45	50	60	50	[2]45	60	50	[2]55	50	50	45	50	50	—	4	17.
60	46	50	50	65	55	52	60	50	55	50	[2]45	60	55	50	—	3	18.
60	64	60	60	65	60	64	65	60	74	60	70	65	60	60	—	—	19.
40	40	35	35	[2]60	36	40	50	40	50	50	40	50	36	40	—	1	20.
[1]70	58	60	70	60	60	60	70	60	80	[2]60	62	80	60	60	1	2	21.
[1]80	54	70	90	75	70	[2]70	70	70	80	70	72	70	70	70	1	3	22.
40	48	45	40	70	30	50	50	45	50	[1]45	75	55	70	40	2	—	23.
[1]50	56	45	70	38	40	50	80	45	50	50	50	50	40	40	2	—	24.
[1]360	350	320	360	[2]380	[1]280	400	350	300	380	[2]360	[1]400	400	260	[1]360	7	10	25.
320	340	330	340	325	320	340	320	320	340	[2]320	320	350	300	290	—	1	26.
370	330	[1]360	[2]340	[2]315	[2]280	360	370	320	300	390	360	300	340	340	1	5	27.
350	290	[2]280	340	[2]275	[2]300	320	380	300	340	[2]320	320	400	[2]280	[2]300	—	7	28.
[2]320	310	[2]320	[2]300	400	[1]400	400	350	340	360	[2]360	[1]350	370	380	[2]320	1	6	29.
10	[1]11	10	10	13	09	10	10	10	10	10	10	[1]14	10	11	5	—	30.
[1]23	[1]25	20	[1]22	[2]22	[1]20	22	[2]20	20	[2]22	[1]25	20	[2]25	[1]25	20	10	9	31.
[1]19	[1]18	[1]16	[1]19	[2]20	[1]18	18	18	12	[2]17	[1]20	16	[2]25	[1]20	[1]17	11	9	32.
400	480	480	420	500	500	500	450	460	460	460	500	460	450	450	—	—	33.
[2]30	[2]30	[2]30	30	32	30	32	35	33	[2]35	[2]30	30	30	30	32	—	6	34.
240	[1]300	275	300	250	225	300	260	250	240	240	250	275	225	300	1	—	35.
300	500	400	300	500	300	400	300	300	300	300	500	500	300	400	—	—	36.
—	—	50	—	—	—	—	50	—	50	—	—	—	—	—	—	—	37.
90	120	60	80	100	90	100	[2]100	105	90	90	85	120	120	85	--	2	38.
70	80	60	60	70	60	60	60	70	70	70	70	60	70	70	—	—	39.
75	110	95	100	85	100	100	80	100	100	100	110	75	90	90	—	—	40.
800	1000	700	1000	700	[1]800	1000	800	800	750	800	800	750	800	700	1	—	41.
120	140	140	120	120	100	120	120	120	120	120	120	120	150	160	—	—	42.
190	200	200	190	200	180	200	180	190	160	250	280	180	190	200	—	1	43.
250	300	300	220	180	300	280	280	180	[2]220	200	240	250	200	200	—	2	44.
[1]200	320	360	300	350	360	360	220	[2]220	280	280	300	300	240	300	1	1	45.
960	[2]1020	[2]1000	1170	1100	1100	[2]1130	1080	960	1330	1100	1100	[2]1100	1100	[2]800	—	6	46.
[1]640	[2]550	[2]670	680	780	[1]680	700	700	580	810	700	[2]600	[2]800	650	[1]540	4	4	47.
70	70	70	70	65	80	75	75	80	70	70	65	60	80	80	—	1	48.
35	30	[2]30	[2]30	40	[2]30	30	[2]30	[2]30	42	30	28	[2]30	35	40	—	7	49.
80	105	100	100	[2]60	110	115	90	75	75	90	100	80	120	90	1	2	50.

strichen ist, der Vorsprung, den die beiden Länder durch ihre plötzliche Währungsverwässerung der Schweiz gegenüber erzielten, mehr oder weniger wieder zunichtegemacht worden ist, und es dürfte deshalb nicht uninteressant sein, zu untersuchen, wie sich im Vergleich zum 1. April 1931, auf den sich unsere frühere Untersuchung bezog, die Verhältnisse heute gestalten.

Betrachten wir zunächst die Nahrungsindexziffer im Gesamten.

	Schweiz	Grossbritannien	Schweden
1931, 1. April	136	129	130
1932, 1. Mai (in Papier)	121	125	126
(in Gold)	121	93	91

Trotz der Währungsverschlechterung sind die Nahrungsindexziffern Grossbritanniens und Schwedens zurückgegangen, sie stehen aber heute im Gegensatz zum 1. April 1931, soweit die Veränderung des Währungsverhältnisses nicht in Betracht gezogen wird, höher als die der Schweiz. Es geht daraus mit aller Deutlichkeit hervor, dass die Baisse auf dem Weltmarkte zwar so stark war, dass sie auch vor der Geldentwertung der beiden Länder nicht gänzlich zurückbrandete, dass ihre Wucht aber dadurch doch ganz beträchtlich gedämpft wurde. Rechnet man dagegen die Indexziffern auf Gold um oder stellt man mit andern Worten fest, wie sich die Sachlage gestaltet, wenn man an die Stelle von Pfund Sterling und Kronen in allen Fällen Schweizerfranken setzt, so zeigt sich, dass die Anpassung an den Weltmarkt doch noch nichts weniger als vollständig ist. Denn musste der Schweizer am 1. April 1931 nur Fr. 7.— mehr bezahlen (Fr. 136.—)

Artikel	Einheit	Preis am			Veränderung in % gegenüber dem	
		1. Juli 1932	1. Juni 1932	1. Juli 1931	1. Juni 1932	1. Juli 1931
Butter, Koch-	kg	442	443	449	÷ 0,2	÷ 1,6
Butter, Tafel-	„	499	498	527	+ 0,2	÷ 5,3
Käse, Emmentaler-, fett	„	304	318	358	÷ 4,4	÷ 15,1
Milch	Liter	31	31	34	—	÷ 8,8
Fett, Kokosnuss-, billigste Qualität	kg	122	122	165	—	÷ 26,1
„ Koch-, billigste Qualität	„	175	177	204	÷ 1,1	÷ 14,2
„ Schweine-, amerikanisches	„	190	191	252	÷ 0,5	÷ 24,6
„ „ einheimisches	„	177	181	250	÷ 2,2	÷ 29,2
Öl, Oliven-	Liter	190	190	220	—	÷ 19,6
„ Arachid-	„	102	102	118	—	÷ 13,6
Brot, Voll-	kg	34	35	38	÷ 2,9	÷ 10,5
Mehl, Voll-	„	31	32	37	÷ 3,1	÷ 16,2
„ Weiss-	„	36	37	42	÷ 2,7	÷ 14,3
Weizengriess	„	37	38	44	÷ 2,6	÷ 15,9
Maisgriess	„	27	27	34	—	÷ 20,5
Gerste, Roll-	„	41	43	47	÷ 4,7	÷ 12,8
Haferflocken, offen	„	47	48	51	÷ 2,1	÷ 7,8
Hafergrütze	„	52	53	55	÷ 1,9	÷ 5,5
Teigwaren, ordinär	„	64	64	74	—	÷ 13,5
Bohnen, weisse	„	37	37	56	—	÷ 33,9
Erbsen, gelbe, ganze	„	63	63	77	—	÷ 19,2
Linsen	„	69	70	87	÷ 1,4	÷ 20,7
Reis, indischer	„	51	50	55	+ 2,0	÷ 7,3
„ italienischer	„	48	48	52	—	÷ 7,7
Fleisch, Kalb-, gew. Braten-, m. Knochen	„	349	373	427	÷ 6,4	÷ 18,3
„ Rind-, gew. Braten- u. Siede-, m. Kn.	„	306	306	325	—	÷ 5,8
„ Schaf-, „ „ „	„	334	342	349	÷ 2,3	÷ 4,3
„ Schweine-, gew. Braten-, m. Knoch.	„	325	328	396	÷ 0,9	÷ 17,9
Speck, einheimischer	„	351	353	469	÷ 0,6	÷ 25,2
Eier, Kisten-	Stück	10	10	12	—	÷ 16,7
Kartoffeln, im Detailverkauf	kg	24	24	34	—	÷ 29,4
„ im Migrosverkauf	„	21	21	31	—	÷ 32,3
Honig, einheimischer, offen	„	453	453	463	—	÷ 2,2
Zucker, Kristall-	„	30	30	36	—	÷ 16,7
Schokolade, Ménage	„	244	243	260	+ 0,4	÷ 6,2
„ Milch-	„	378	378	455	—	÷ 16,9
Sauerkraut	„	47	47	59	—	÷ 20,3
Zwetschgen, gedörrte	„	85	86	105	÷ 1,2	÷ 19,0
Essig, Wein-	Liter	60	60	66	—	÷ 9,1
Wein, Rot-, gew.	„	88	88	93	—	÷ 8,4
Schwarztee	kg	836	833	883	+ 0,4	÷ 5,3
Zichorien, kurante Qualität	„	127	127	127	—	—
Kakao, „Co-op" superieur, offen	„	200	200	202	—	÷ 1,0
Kaffee, Santos, grün, mittl. Qualität	„	223	225	231	÷ 0,9	÷ 3,5
„ gerösteter, mittlere Qualität	„	261	261	298	—	÷ 12,4
Anthrazit	q	1012	1023	1102	÷ 1,1	÷ 8,2
Briketts	„	653	656	690	÷ 0,5	÷ 5,4
Brennsprit, 92°	Liter	72	73	79	÷ 1,4	÷ 8,9
Petroleum, Sicherheitsöl, offen	„	31	32	38	÷ 3,1	÷ 18,4
Seifen, Ia., Kern-, weiss	kg	78	77	96	+ 1,3	÷ 18,7

als der Engländer (Fr. 129.—) und Fr. 6.— als der Schwede (Fr. 130.—), um dieselbe Menge Waren zu bekommen, für die jeder von ihnen in seinem Lande vor dem Kriege 100 Goldfranken bezahlt hatte, so erfordert es heute in der Schweiz immer noch Fr. 121.—, währenddem dafür in Grossbritannien nur Fr. 93.— und in Schweden sogar nur Fr. 86.— aufgewendet werden müssen.

Der Unterschied ist erstaunlich. Er wird aber bedeutend erklärlicher, wenn wir die Nahrungsmittel wiederum nach solchen animalischer und solchen vegetabilischer Herkunft zerlegen. Untersuchen wir zuerst die animalischen.

	Schweiz	Grossbritannien	Schweden
1931, 1. April	151	132	136
1932, 1. Mai (in Papier)	136	122	118
(in Gold)	136	91	80

War die Indexziffer der animalischen Nahrungsmittel in der Schweiz vom 1. Oktober 1929 zum 1. April 1931, also innert 18 Monaten, nur um 12 P. zurückgegangen, so beträgt die weitere Senkung bis zum 1. Mai 1932, also innert 13 Monaten, 15. Eine Beschleunigung ist also auch hier eingetreten. Ergibt sich aber für die Nahrungsmittel im Gesamten bei Grossbritannien sowohl als Schweden in der jeweiligen Währung der beiden Länder nur eine Reduktion um je 4 Punkte, so stellt sie sich bei den animalischen auf 10 bei Grossbritannien und gar 18, also mehr als für die Schweiz der Fall ist, bei Schweden. Und nehmen wir gar die Umrechnung auf Gold vor, so erhalten wir einen Rückgang um 41 Punkte auf 91 bei Grossbritannien und volle 56 Punkte auf 80 bei Schweden.

Es ergibt sich daraus ohne weiteres, dass die Verhältnisse bei den vegetabilischen Nahrungsmitteln genau umgekehrt liegen müssen; welches Ausmass diese Umkehrung hat, liegt aber nicht ohne weiteres auf der Hand, da der Anteil je der animalischen und der vegetabilischen an der Gesamtheit der einbezogenen Nahrungsmittel in jedem einzelnen der drei Fälle dem Leser nicht bekannt ist. Tatsächlich stellen sich für diesen Teil die Verhältnisse folgendermassen:

	Schweiz	Grossbritannien	Schweden
1931, 1. April	111	124	124
1932, 1. Mai (in Papier)	97	131	130
(in Gold)	97	98	88

Indexgruppen	Indexziffern am						Veränderungen in % gegenüber dem	
	1. Juli 1932		1. Juni 1932		1. Juli 1931		1. Juni 1932	1. Juli 1931
	an sich	1. Juni 1914 = 100	an sich	1. Juni 1914 = 100	an sich	1. Juni 1914 = 100		
Milch und Milcherzeugnisse	450.30	132	452.07	132	491.91	144	÷ 0,4	÷ 8,5
Speisefette und -öle	36.47	91	36.81	91	47.08	117	÷ 0,9	÷ 22,5
Zerealien	206.37	96	211.78	98	232.37	108	÷ 2,6	÷ 11,2
Hülsenfrüchte	9.39	101	9.36	100	11.45	123	÷ 0,3	÷ 18,0
Fleisch	299.20	151	301.63	152	332.47	168	÷ 0,8	÷ 10,0
Eier	40.—	100	40.—	100	48.—	120	—	÷ 12,7
Kartoffeln	60.—	126	60.—	126	85.—	179	—	÷ 29,4
Süsstoffe	28.33	74	28.33	74	32.58	85	—	÷ 13,0
Genussmittel	39.86	110	39.95	111	41.86	116	÷ 0,2	÷ 4,8
Sämtliche Nahrungsmittel	**1,169.92**	**121**	**1,179.93**	**122**	**1,322.72**	**137**	÷ 0,8	÷ 11,6
Gebrauchsgegenstände	144.33	144	145.78	145	158.62	158	÷ 1,0	÷ 9,0
Sämtliche Artikel	**1,314.25**	**123**	**1,325.71**	**124**	**1,481.34**	**139**	÷ 0,9	÷ 11,3

Hier geht nun die Entwicklung für die beiden Länder mit Währungsverschlechterung, soweit man nur auf die jeweilige Landeswährung abstellt, in zur Schweiz genau entgegengesetzter Richtung. Sind die vegetabilischen Nahrungsmittel in der Schweiz um weitere 14 Punkte billiger geworden und in ihrer Preislage unter den Vorkriegsstand gesunken, so ergibt sich für Grossbritannien und Schweden je eine Erhöhung um 7 bezw. 6 Punkte auf 131 bezw. 130. Rechnet man dagegen auf Gold um, so ist auch für diesen Teil der Nahrungsmittel der Rückgang ausgeprägter als in der Schweiz, nämlich 26 Punkte in Grossbritannien und 36 Punkte in Schweden, aber die Indexziffer selbst ist immerhin in Grossbritannien noch um 1 Punkt höher als in der Schweiz und in Schweden nur 9 Punkte niedriger. Mit andern Worten, der Währungsvorsprung hat sich an den vegetabilischen Nahrungsmitteln, die zur Hauptsache eingeführt werden müssen, zum grössten Teile schon verpufft, währenddem er bei den animalischen auch heute noch stark zum Ausdruck kommt. Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, dass in der Schweiz, die wir ja als Vergleichsgrundlage nehmen, in dieser Hinsicht ebenfalls abnorme Verhältnisse bestehen, insofern nämlich, als verschiedene Massnahmen getroffen wurden in der bewussten Absicht, den Preisabbau auf dem Gebiete der animalischen Produktion aufzuhalten oder doch zu mildern.

Nach diesem Exkurs auf ein Spezialgebiet wenden wir uns nun der Betrachtung der den eigentlichen Zweck unseres Artikels bildenden Besprechung der Ergebnisse der mit dem 1. Juli als Stichtag durchgeführten Preiserhebung und Indexberechnung zu. Die Gesamtzahl der gegenüber dem 1. Juni eingetretenen Preisänderungen beziffert sich auf 233. Davon sind 179 Preiserhöhungen und 54 Preissenkungen. Die Aufschläge können übergangen werden, da sie durchwegs nur sporadischen Charakter haben, unter den Abschlägen verdienen besondere Erwähnung die des Kalbfleisches, des Käses, des Petroleums, des Voll- und Weissmehles, des Brotes, des Weizengriesses und des amerikanischen Schweinefettes. Der Preis des Kalbfleisches zeigt eine dem Vormonat entgegengesetzte Richtung. Infolge des besonders starken Bedarfes der Hotellerie gerade an dieser Fleischsorte gehen normalerweise die Preise im Sommer in die Höhe. Da in diesem Jahre die Nachfrage von dieser Seite weit unter dem Normalmass bleibt und gleichzeitig auch die sinkenden Schweinepreise den Konsum auf diese Fleischsorte überleiten, ist die Senkung, die sich vom 1. Juni zum 1. Juli feststellen lässt, begründeter als die ziemlich ausgeprägte Preiserhöhung des Vormonates. Der Rückgang des Inlandpreises für Käse ist ein Ausfluss der stets wachsenden Schwierigkeiten, denen der Auslandabsatz begegnet. Bei Petroleum wirkt sich der schon lange andauernde Kampf der verschiedenen Trusts und ihrer Aussenseiter in einem weiteren Preisdruck aus. Die Getreideerzeugnisse, Brot, Mehl und Weizengriess, folgen den sinkenden Weltmarktpreisen. Dasselbe gilt für das amerikanische Schweinefett.

Am 1. Januar dieses Jahres standen die Preise von 14 der 50 Artikel, deren Bewegung wir regelmässig verfolgen, auf oder unter dem Vorkriegspreis. In dem halben Jahr, das seither verflossen ist, hat sich ihre Zahl auf 19 erhöht. Setzen wir je den 1. Juni 1914 gleich 100, so erhalten wir am 1. Juli 1932 für:

Zucker	64
Vollmehl	69
Kokosnussfett	71
Arachidöl	72
Kakao	76
Olivenöl	78
Weizengriess	79
Weissmehl	80
Bohnen	84
Seife	84
Italienischer Reis	86
Maisgriess	87
Einheimisches Schweinefett	88
Rollgerste	89
Gedörrte Zwetschgen	93
Brot	97
Haferflocken	98
Amerikanisches Schweinefett	100
Eier	100

Man wird auch hier feststellen können, dass die Erzeugnisse animalischer Herkunft sehr dünn gesät sind. Sie beschränken sich auf Seife, Schweinefett (einheimisches und amerikanisches) und Eier.

Die einzelnen Gruppen des Indexes verzeichnen gegenüber dem 1. Juni folgende Veränderungen: Zerealien ÷ Fr. 5.41, Fleisch ÷ Fr. 2.43, Milch und Milcherzeugnisse ÷ Fr. 1.77, Gebrauchsgegenstände ÷ Fr. 1.45, Speisefette und -öle ÷ Fr. —.34, Genussmittel ÷ Fr. —.09, Hülsenfrüchte + Fr. —.03. Unverändert blieben Eier, Kartoffeln und Süsstoffe. Pro Saldo ergibt sich eine Abnahme um Fr. 11.46 bezw. 1,1 Punkte auf Fr. 1314.25 oder 123,2 Punkte. Gegenüber dem 1. Juli 1931 beträgt das Minus 15,7, gegenüber dem 1. Juli 1930 25,2, gegenüber dem 1. Juli 1929 30,2 Punkte.

Städte	Indexziffern vom		Veränderung
	1. Juli 1932	1. Juni 1932	
1. La Chaux-de-Fonds/Le Locle	1,224.40	1,249.66	÷ 25.26
2. Baden	1,257.97	1,285.09	÷ 27.12
3. Biel (B.)	1,262.25	1,284.21	÷ 21.96
4. Luzern	1,270.66	1,265.98	+ 4.68
5. Grenchen	1,274.99	1,257.83	+ 17.16
6. Winterthur	1,284.34	1,328.81	÷ 44.47
7. Aarau	1,298.95	1,303.67	÷ 4.72
8. Bern/Köniz	1,312.44	1,334.80	÷ 22.36
9. Zug	1,313.75	1,330.34	÷ 16.59
Städtemittel	**1,314.25**	**1,325.71**	**÷ 11.46**
10. Solothurn	1.316.63	1,313.50	+ 3.13
11. Zürich/Oerlikon	1,317.45	1,352.81	÷ 35.36
12. Basel	1,319.43	1,311.21	+ 8.22
13. Fribourg	1,326.20	1,314.17	+ 12.03
14. Thun	1,328.11	1,353.66	÷ 25.55
15. Lausanne	1,329.82	1,348.76	÷ 18.94
16. Neuchâtel	1,343.97	1,346.30	÷ 2.33
17. Rorschach	1,344.26	1,351.95	÷ 7.69
18. Schaffhausen	1,350.12	1,345.03	+ 5.09
19. Herisau	1,366.15	1,380.86	÷ 14.71
20. Chur	1,368.40	1,375.19	÷ 6.79
21. St. Gallen	1,369.43	1,382.69	÷ 13.26
22. Genève	1,380.14	1,379.76	+ —.38
23. Vevey/Montreux	1,392.66	1,408.38	÷ 15.72
24. Lugano	1,415.32	1,482.75	÷ 67.43
25a. Davos	1,447.86	1,476.64	÷ 28.78
25b. Bellinzona	1,447.86	1,503.73	÷ 55.87

Die Entwicklung der nach der Methode des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechneten Nahrungsindexziffer verläuft im Gegensatz zu dem, was wir am 1. Juni feststellten, in genauer Uebereinstimmung mit unserer eigenen Nahrungsindexziffer. Die Abnahme beläuft sich auf 1,0, der Stand am 1. Juli auf 121,1 Punkte.

Für die vier Städte des Auslandes, die wir regelmässig in unsere Untersuchungen einbeziehen, ergeben sich folgende Indexziffern:

	Landeswährung	Schweizerfranken	Schweizer. Städtemittel = 100
Mülhausen	6416.40	1293.87	98
Lörrach	1043.81	1272.40	97
Dornbirn	1741.80	1104.30	84
Mailand	4985.22	1303.64	99

Mülhausen und Mailand stehen, gemessen am Schweiz. Städtemittel, auf derselben Höhe wie am 1. Juni. Dagegen verzeichnen Lörrach und Dornbirn eine gewisse Erhöhung, die aber hinwiederum, wenigstens was Lörrach anbetrifft, in einer Veränderung auf der Geldseite — Verbesserung des Wechselkurses zugunsten Deutschlands — und nicht auf der Warenseite zu suchen ist.



Die schweizerische Genossenschaftsbewegung im Jahre 1931.

(Schluss.)

Im Bestande der Konsumvereine traten 1931 folgende Veränderungen ein:

Eintragungen.

A. Allgemeine Konsumgenossenschaften.

Mit Anschluss an den V. S. K.:

1. Gippingen, Gemeinde Leuggern (Aargau), Konsumverein Gippingen (gegründet und aufgenommen 1931).
2. Davesco Soragno (Ticino), Unione popolare di Consumo di Davesco Soragno (gegründet und aufgenommen 1931).
3. Gudo (Ticino), Cooperativa di Consumo di Gudo (gegründet 1930, aufgenommen 1931).
4. Pampigny (Vaud), Société coopérative de Consommation de Pampigny (gegründet und aufgenommen 1931).

Mit Anschluss an den Konkordiaverband:

5. Grandvillard (Fribourg), Société Coopérative Concordia de Grandvillard (gegründet 1930?, aufgenommen ?).

Ohne Anschluss an einen Verband:

6. Schaffhausen, Konsumgenossenschaft des Verkehrspersonals Schaffhausen und Umgebung (gegründet 1931).
7. Novazzano (Ticino), Magazzeno Sociale Derrate Alimentari (gegründet 1931).

B. Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaften.

Mit Anschluss an den V. O. L. G.:

8. Oberkulm (Aargau), Landwirtschaftliche Genossenschaft Oberkulm (gegründet als Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft 1897 und als solche in einem früheren Jahre aufgenommen).
9. Wil (Aargau), Landwirtschaftliche Genossenschaft Wil und Umgebung (gegründet als Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft 1897 und als solche in einem früheren Jahre aufgenommen).
10. Obfelden (Zürich), Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Obfelden (gegründet als Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft 1887 und als solche in einem früheren Jahre aufgenommen).

Der Schuhkurs im Freidorf.

(Schluss.)

Den Donnerstag Morgen füllten Herr Hunzinger und Herr Kreuter mit neuen interessanten Referaten betreffend Einkauf von Schuhwaren und Warenlagerhaltung sowie verschiedene Fabrikationsarten in Schuhwaren, wozu wir nachmittags neuerdings in der Schuh-Coop ergänzende Demonstrationen erhielten.

So haben wir denn den Schuh kennen gelernt vom tierischen Bestandteil, Haut-Fell bis zum Tanzturnier! Und wir werden dieses Kunststück fortan bestimmt noch viel sorgfältiger behandeln, menschlicher und mit viel Liebe umgeben und an den Mann zu bringen suchen! —

Nachdem wir diese guten Vorsätze gefasst hatten, wurde uns im Verbandssaale an der Thiersteinerallee 14 ein reichliches Zobig verabreicht. Die Wahl war schwer: ob Tee, Soleil de Sierre oder Chatenay — von allem ein wenig wäre das Beste! Die Klügsten taten so. — Dazwischen machte Frl. Li ihre guten Sprüche. Das «vom starken Geschlecht» war nicht ohne!! — Aber auch Lieder erklangen fast ohne Unterlass, und ich bedauerte die Angestellten des Verbandes unter und neben und über uns — die wussten bestimmt nicht mehr, wo ihnen der Kopf stand, geschweige das Herz! Den meisten hätts noch länger gefallen in der Thiersteiner — aber im Freidorf wartete das Nachtessen bereits; also los und zwar zu Fuss diesmal, denn eine gewisse Beruhigung der Nerven in frischer Luft tat gut.

Wir fuhren nochmals im Film III. und IV. Teil nach Weggis, wiederum unter froher Musikbegleitung. Der Abend sollte eine kleine Abwechslung bringen, da einige Kursteilnehmerinnen ihre Lieder vortrugen. Ohne viel Vorüben und Komplimente erklang das «Bergmannskind» — dann «Der letzte Wunsch» von Krasinsky. Herr H. hatte die Güte, auf dem Klavier zu begleiten. Später sang uns Frl. K. aus Basel einen urchigen Jodler. Sie bewies ein aussergewöhnliches Talent dafür. Frl. A. aus Z. sang uns den «Wienertraum».

Der Freitag bringt uns Frl. Eichhorn, die Meisterin der Dekoration. In ihrem Vortrag über Perspektive, Farbenlehre und Schaufensterdekoration flocht sie manch tiefe Lebensweisheit — wer sie fassen konnte, wird ihr dankbar sein! Am Mittag stand das Abc an der Wandtafel, und der Uneingeweihte hätte denken mögen, es wären Erstklässler hier gewesen! Ja, wir sind in jedem neuen Fache noch Erstklässler und werden es wohl unser Leben lang von Zeit zu Zeit, wenn wir weiterstreben, bleiben. Wir brauchen uns deswegen nicht zu schämen; denn «wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen» sagt Goethe im «Faust».

Der letzte Abend steht bevor — wir hoffen, dass Herr Dr. Jaeggi ihn etwas verlängert — es wird allerseits gewünscht. Man versteht sich gut, und der Tanzplatz wird immer besser ausgefüllt.

Statt eines Filmes wird uns ein instruktiver Lichtbilderzyklus vorgeführt. Diese Stunde wird für alle sehr lehrreich

11. Volken (Zürich), Landwirtschaftlicher Verein Volken (gegründet und aufgenommen 1930).
12. Wald (Zürich), Landwirtschaftlicher Verein Wald (gegründet als Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft 1897 und als solche in einem früheren Jahre aufgenommen.
13. Winterthur-Seen (Zürich), Landwirtschaftliche Genossenschaft Seen (gegründet 1928, aufgenommen 1929).

Streichungen.

A. Allgemeine Konsumgenossenschaften.

Mit Anschluss an den V. S. K.:

1. Rheinfelden (Aargau), Allgemeiner Konsumverein Rheinfelden und Umgebung (offiziell von Amteswegen, in Wirklichkeit infolge Uebergangs des Betriebes an den V. S. K. 1923, ausgetreten 1923).
2. Borgnone (Ticino), Società cooperativa di Consumo in Borgnone (offiziell von Amteswegen, in Wirklichkeit infolge Auflösung, ausgetreten 1928).
3. Ausserberg (Wallis), Konsumverein Ausserberg (infolge Auflösung im Jahre 1919, ausgetreten 1921).

Mit Anschluss an den Konkordiaverband:

4. Schaffhausen, Genossenschaft Konkordia in Schaffhausen infolge Auflösung im Jahre 1930, ausgetreten 1930).
5. Nax (Valais), Société coopérative de consommation Concordia de Nax (offiziell von Amteswegen, in Wirklichkeit infolge Auflösung im Jahre 1928, ausgetreten 1928).
6. Oerlikon (Zürich), Genossenschaft Konkordia von Oerlikon und Umgebung (infolge Auflösung im Jahre 1930, ausgetreten 1930).

Ohne Anschluss an einen Verband:

7. Oberendingen (Aargau), Allgemeiner Konsumverein Ober-Endingen und Umgebung (infolge Auflösung im Jahre 1931, tatsächlich trat die Genossenschaft gar nie in Wirksamkeit).
8. Sonceboz (Berne), Société coopérative d'achats des employés fédéraux de Sonceboz et environs (infolge Auflösung im Jahre 1931).
9. Wünnewil (Freiburg), Konsumgenossenschaft Konkordia in Wünnewil (von Amteswegen).
10. Grenchen (Solothurn), Société Collective Romande L'Abeille Granges (infolge Auflösung im Jahre ?)
11. Solothurn, Genossenschaft Ménagère in Solothurn (Société la Ménagère de Soleure) (infolge Auflösung im Jahre 1931).
12. Chermignon (Valais), Société Coopérative de Consommation de Chermignon (infolge Auflösung im Jahre 1926).
13. Sitz unbestimmt (Kanton unbestimmt), Eisenbahner-Einkaufsgenossenschaft Bülach, Schaffhausen und Umgebung. (Die Genossenschaft trat ihren Betrieb an die Konsumgenossenschaft des Verkehrspersonals Schaffhausen und Umgebung [siehe Eintragungen No. 6] ab und beschränkt ihre weitere Tätigkeit auf die Gewährung eines Darlehens an diese Genossenschaft.)

B. Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaften.

Mit Anschluss an den V. O. L. G.:

14. Oberehrendingen (Aargau), Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Ehrendingen-Freienwil und Umgebung (infolge Auflösung im Jahre 1915, ausgetreten 1914).

Ohne Anschluss an einen Verband:

15. Ruis (Graubünden), Liga agricolana di Consum a Rueun e contuorn (infolge Auflösung im Jahre 1926).

C. Allgemeine Konsumaktiengesellschaften.

Ohne Anschluss an einen Verband:

16. Rougemont (Vaud), Société de Consommation de Rougemont (infolge Auflösung im Jahre 1898).

Auch unter diesen 16 Streichungen sind offensichtlich verschiedene auf die schon oft genannte Säuberungsaktion zurückzuführen, gibt doch das Handelsregister selbst nur für 3 das Jahr 1931 als eigentliches Auflösungsjahr an, wobei erst noch die Möglichkeit besteht — für den Allgemeinen Konsumverein Ober-Endingen und Umgebung ist es eine bestimmte Tatsache—, dass der Auflösungsbeschluss des Jahres 1931 lediglich die Auswirkung einer Aufforderung von Seiten des Handelsregisterführers ist, die tatsächliche Betriebseinstellung — die Genossenschaft in Ober-Endingen nahm den Betrieb überhaupt nie auf — aber schon früher erfolgte. Das Ueberwiegen der Streichungen über die Eintragungen hat demnach mit dem Jahre, über das wir berichten, gar keinen unmittelbaren Zusammenhang.

Ausser den Aenderungen, die sich aus den Neueintragungen und Streichungen des Jahres 1931 ergeben, trat in der Mitgliedschaft der drei Konsumvereinsverbände, über die wir informiert sind, folgender Wechsel ein:

Verband schweiz. Konsumvereine.

Eintritte.

Allgemeine Konsumgenossenschaften:

1. Fully (Valais), Société coopérative de consommation de Fully, la Solidarité (gegründet 1910, eingetragen 1917).
2. Lax (Wallis), Konsumgenossenschaft Lax-Martisberg (gegründet 1921, eingetragen 1922).

Austritte.

Allgemeine Konsumgenossenschaften:

1. Merligen (Bern), Allgemeine Konsumgenossenschaft Merligen und Umgebung (infolge Ausschlusses 1931).
2. Davesco-Soragno (Ticino), Società cooperativa di consumo Davesco-Soragno (infolge Austrittes 1931).

---

gewesen sein, und in ähnlichen Situationen wird die Verkäuferin künftig sicher sich daran erinnern und ihre Sache gut machen. Frl. K. bringt uns nochmals zwei Jodler zum Genusse, die Glocke meldet Wechseltanz — dann setzen wir uns in den Kreis zum Tellerspiel. Die Pfänder bestehen aus lauter seidenen Tüchlein! — Dann drehte sich der letzte Walzer auf Platte und Parkett... es war ¼11 Uhr — und die Städtler mussten sich beeilen, das Tram noch zu erreichen.

Die Samstagslehrstunden eröffneten wir mit dem Liede: «Genossenschafter-Jugend, Glück auf und frohe Fahrt!»

Herr Dr. Faucherre und Herr Hunzinger schlossen durch zwei weitere interessante Referate den Vortragszyklus. Man hatte das Gefühl: die Sache ist noch nicht erschöpft, diese Herren wissen noch viel — schade, dass wir gehen müssen. Wir nehmen die Leitsätze mit uns und wollen versuchen, sie in die Tat umzusetzen, vor allem: für einander arbeiten und nicht gegen einander. Weitere interessante Fragen wurden noch gelöst, und schon wartete Vater Jaeggi, um seine letzten Mitteilungen zu machen.

Vor allem ist er besorgt, dass alle gut reisen — sie sind nun voll neuer Ideen, voll schöner Erinnerungen an die Tage in Freidorf. Das Kursprogramm konnte wie voraus geplant durchgeführt werden, dank der Aufmerksamkeit der Kursteilnehmerinnen, dank vor allem der Referenten.

Von dem Reichen und Vielen, das wir gehört haben, ist uns momentan vielleicht wenig noch im Gedächtnis — doch es wird zur richtigen Zeit, am rechten Platze uns wieder ins Oberbewusstsein steigen, und manche Anregung wird gewiss zum Wachsen kommen. Nehmen wir auch den Gedanken mit, wie Ernst und Vergnügen zu verbinden sind. Die Pflicht verlangt dann und wann eine Abspannung — zur rechten Zeit und im rechten Masse.

Herrn Dr. Jaeggi gibt Grüsse mit an alle Vereine, Verbände, Verwalter. Wir alle stimmen herzlich mit ein in die Dankesworte, die Frl. H. im Namen aller Kursteilnehmerinnen an Herrn Dr. Jaeggi sowie an die Herren Referenten richtet.

Es wird dem Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung Bernhard Jaeggi) die Summe von Fr. 52.—, Vater Jaeggi selber ein kleiner Blumenstock überreicht.

Leider haben wir zu spät erfahren, dass unser verehrter Herr Referent Dr. Faucherre Jubilar ist — am 12. Juli feiert er sein 25-jähriges Jubiläum im Verbande — und so möchten wir hier noch im Namen aller herzlich gratulieren.

Der Kurs klang aus mit dem Liede: «Hab oft im Kreise der Lieben...»; dann nahmen die Ersten Abschied. — Mittags 12 Uhr, die Sonne brannte heiss, fuhr der blaue Wagen vor. Die von Zürich, Olten und Bern hatten höchste Zeit auf den Zug — lange noch schwenkten sie die Tüchlein zurück. Auch Vater Jaeggi verreiste mit dem 12.28-Uhr-Zug nach Jongny. — Wer noch hier war am Nachmittag, verzog sich langsam mit trauerndem Herzen, «weil nun alles fertig sei».

Nein, nun gehts doch an — der Kurs ist nicht des Kurses wegen abgehalten worden — aber das wisst Ihr ja alle, die Ihr nun wieder im Dienste steht, und wir freuen uns, dass Euch Freidorf so lieb geworden ist in der kurzen Zeit. Vielleicht gibts bei anderer Gelegenheit ein Wiedersehen. Hoffen wir!

Arten \ Verbände	Verbände	Verband schweiz. Konsumvereine	Verband der Genossenschaften Konkordia der Schweiz	Verband ostschweizer. landwirtschaftl. Genossenschaften	Keinem der drei Verbände angeschlossen	Summe
1. Allgemeine Konsumgenossenschaften	3	481	50	2	[3]) 107	[3]) **643**
2. Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaften .	1	12	—	177	[2]) 32	[2]) **222**
3. Allgemeine Konsumaktiengesellschaften . . .	—	9	—	—	[4]) 30	[4]) **39**
4. Landwirtschaftl. Konsumaktiengesellschaften .	—	—	—	—	1	**1**
5. Allgemeine Konsumvereine[1])	—	—	—	—	1	**1**
Summe der Konsumvereine	**4**	**502**	**50**	**179**	[5]) **171**	[5]) **906**
6. Spezialkonsumgenossenschaften	—	16	—	—	—	**16**
7. Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaften .	—	—	—	93	—	**93**
8. Milchverwertungsgenossenschaften	—	—	—	7	—	**7**
9. Landwirtschaftliche Bäckereigenossenschaften .	—	—	—	1	—	**1**
10. Raiffeisenkassengenossenschaften	—	—	1	—	—	**1**
11. Genossenschaftsbanken	—	1	—	—	—	**1**
12. Lebensversicherungs- und Pensionskassen-Genossenschaften	—	2	—	—	—	**2**
13. Volksküchenaktiengesellschaften	—	1	—	—	—	**1**
14. Interessenvertretungsvereine	1	—	—	—	—	**1**
15. Wohltätigkeitsvereine	—	1	—	—	—	**1**
16. Stiftungen	—	2	—	—	—	**2**
17. Im Schweizerischen Handelsregister nicht eingetragene Vereinigungen	—	[2]) 2	1	—	—	**3**
Summe	**5**	[2]) **527**	**52**	**280**	[5]) **171**	[6]) **1,035**

[1]) Vereine im Sinne des Schweiz. Zivilgesetzbuches. [2]) Davon besteht 1 tatsächlich nicht mehr. [3]) Davon bestehen 8 tatsächlich nicht mehr. [4]) Davon bestehen 10 tatsächlich nicht mehr. [5]) Davon bestehen 19 tatsächlich nicht mehr. [6]) Davon bestehen 20 tatsächlich nicht mehr.

Verband der Genossenschaften Konkordia der Schweiz.

Austritte.

Allgemeine Konsumgenossenschaften:

1. Bellinzona (Ticino), «Concordia» magazzeno sociale di derrate alimentari (infolge Austrittes 1931).
2. Lax (Wallis), Konsumgenossenschaft «Konkordia» Lax-Martisberg (infolge Uebertrittes zum V. S. K. 1931).

Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Eintritte.

Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaften:

1. Ermatingen (Thurgau), Landwirtschaftlicher Verein Ermatingen und Umgebung (gegründet 1922, eingetragen 1923).
2. Kesswil (Thurgau), Landw. Verein Kesswil (gegründet 1919, eingetragen 1922).
3. Niederneunforn (Thurgau), Landw. Verein Niederneunforn (gegründet 1919, eingetragen 1921).
4. Raperswilen (Thurgau), Landwirtschaftlicher Verein Raperswilen und Umgebung (gegründet und eingetragen 1911).
5. Trüllikon (Zürich), Landw. Genossenschaft Trüllikon (gegründet und eingetragen 1911).
6. Wetzikon (Zürich), Landwirtschaftliche Genossenschaft Wetzikon-Seegräben (gegründet 1929, eingetragen 1931).

Austritte.

Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaften:

1. Stallikon (Zürich), Landw. Gemeindeverein Stallikon (infolge Konkurses 1931).

Auf den 31. Dezember 1931 ergibt sich folgende Verteilung der Konsumvereine und der Verbänden von Konsumvereinen angeschlossenen Nichtkonsumvereine (siehe obige Tabelle).



Verein für rationelle Haushaltung.

So nennt sich eine Organisation, die von Stockholmer Frauen in Anlehnung an die Genossenschaftsbewegung aufgezogen wurde. Wie der Name erkennen lässt, befasst sich diese genossenschaftliche Frauenorganisation im Gegensatz zu denen anderer Länder nicht mit genossenschaftlichen, weltanschaulichen oder ähnlichen Fragen; ihr Aufgabenkreis ist vielmehr ein rein praktischer. Eine Fachorganisation der Hausfrau könnte man wohl am besten sagen, denn alle die eine Hausfrau interessierenden praktischen Fragen werden im Rahmen der Vereinstätigkeit behandelt.

Der Verein, dem jeder gegen Zahlung eines Jahresbeitrages von 3 Kronen beitreten kann, unterhält ein Büro, das täglich geöffnet ist und in allen Fragen der Haushaltführung Rat und Auskunft erteilt. Durch diese Auskunftstätigkeit gewinnt die Leitung der Organisation einen Einblick in die Sorgen und Nöte der Hausfrauen, auf die dann in der weiteren Ausgestaltung des Arbeitsprogramms weitgehend Rücksicht genommen wird. Dieses Arbeitsprogramm ist sehr vielseitig. Nach dem Jahresbericht von 1930/31 wurden z. B. 37 Kochvorführungen veranstaltet, die sich vor allem auch mit der praktischen Durchführung der modernen Ernährungslehre beschäftigten; andere Vorführungen betrafen die Fussbodenpflege, Unterweisung in modernen Handarbeiten u. ä. Hilfe leistet das Büro auch der selbstschneidernden Hausfrau, der beim Zuschneiden und vor allem, woran ja die Hausschneiderei leider so oft scheitert, bei der Anprobe ihrer Kleider Rat und Tat zur Verfügung stehen. Neben diesen einmaligen Vorführungen laufen längere Kurse; 1930/31 wurden zwei Einmachkurse abgehalten, elf Kurse für einfachere und neun für feinere Küche, ein Backkursus sowie verschiedene Schneider-, Putzmacherei-, Pelznäh- und ähnliche Kurse. In einem Vortragszyklus wurden von bekannten schwedischen Architekten Fragen der modernen Heimgestaltung erörtert.

Jedes Mitglied erhält ausserdem für den Jahresbeitrag das Jahrbuch des Vereins überreicht. Dieses fast 200 Seiten starke, von Anna Odhe herausgegebene Jahrbuch unterscheidet sich vorteilhaft von anderen ähnlichen Publikationen; es ist in Inhalt und Aufmachung so ausgeführt, dass es einen bleibenden Wert behält. Von bekannten Autoren werden die verschiedensten, die Hausfrau interessierenden Fra-

gen behandelt. Durch die Artikel soll bei der Hausfrau Verständnis für die Bedeutung ihres Berufes geweckt und ihr die Möglichkeit gegeben werden, ihn so auszufüllen, dass sowohl die Behaglichkeit des Familienlebens, die Gesundheit und Oekonomie der Familie wie auch ihr eigenes Wohlbefinden gleichzeitig berücksichtigt werden können. Die lustigen kleinen Strichzeichnungen eines jungen schwedischen Künstlers und viele Photographien geben dem Buch einen anschaulichen Charakter.

Zu dieser praktischen hauswirtschaftlichen Tätigkeit des Vereins tritt die ebenso wichtige der Werbung für die Genossenschaftsbewegung. Von der Genossenschaftsbewegung nahe stehenden Frauen gegründet, ist es selbstverständlich, dass die Arbeit immer wieder zu den genossenschaftlichen Organisationen hinführt. Es wurde hier eine seit langem bestehende Lücke ausgefüllt; denn es wurden ähnliche Haushaltsberatungen in fast allen Ländern von den bürgerlichen Frauenorganisationen seit langem unterhalten. Diese Organisationen der Hausfrauenvereine, die in vielen Ländern einen nicht geringen Einfluss ausüben, haben teils aus Unkenntnis, teils aber auch bewusst die Genossenschaftsbewegung unberücksichtigt gelassen, teils haben sie sich aber auch offen, wie es z. B. in Deutschland auf Ausstellungen der Fall war, der Kampffront gegen die Genossenschaften angeschlossen. Ausserdem ist die Haushaltsberatung der Hausfrauenvereine meist auf die Haushaltsführung der wohlhabenden Kreise eingestellt. Der Gedanke, eine Haushaltsberatung für den Arbeiterhaushalt in Anlehnung an die Genossenschaftsbewegung aufzuziehen, lag also sehr nah und hat in Stockholm beiden Seiten Nutzen und Freude gebracht.

Emma Adam.

Zum Hinschiede eines Veteranen unserer Bewegung.

Mit dem am 19. Juli in Bischofszell im hohen Alter von 85 Jahren verstorbenen ehemaligen Fabrikanten Jakob Ulrich Niederer-Zürcher ist ein Veteran unserer Bewegung dahingeschieden, der vor bald 60 Jahren unserem unvergesslichen Pionier Joh. Friedrich Schär die Gelegenheit geboten hatte, sich erstmals auf dem Gebiete der Konsumvereinsbewegung aktiv und praktisch zu betätigen, nachdem Schär schon 1867 in Wattenwil die Errichtung eines Konsumvereins als eines der Ziele einer von ihm dort gegründeten gemeinnützigen Gesellschaft aufgestellt hatte.

In den «Lebenserinnerungen» von J. F. Schär gedenkt der Verfasser der Gründung des Bischofszeller Konsumvereins und der Anregung des nun verstorbenen Fabrikanten mit folgenden Ausführungen:

«*Meine Mitwirkung bei Gründung und Betrieb des Konsumvereins.* Im Jahre 1876 stellte sich einer der Grossfabrikanten Bischofszells im Interesse seiner Arbeiter an die Spitze einer Bewegung, eine *Konsumgenossenschaft* ins Leben zu rufen, und fand bei der arbeitenden Bevölkerung des Städtchens und der Umgebung grossen Anklang. Allein er scheute sich, offen an die Spitze dieser Genossenschaft zu treten, angesichts der grossen Feindschaft, die er von Seiten der Kleinkrämer des Ortes zu gewärtigen hatte. Natürlich suchte er wieder mich auf, weil er wusste, dass ich keinen Kampf scheute und keine Furcht kannte, wenn es galt, für das Wohl der unteren Volksklassen zu kämpfen. Die Gründerversammlung wählte mich zu ihrem Präsidenten. Ich arbeitete die Statuten aus, trat an die Spitze des Verwaltungsrates, übernahm Buchhaltung und Kassaführung, während ein mir befreundeter Fabrikant den Einkauf und die Beaufsichtigung des Lagers besorgte. Diese Genossenschaft gedieh so gut, dass wir schon nach wenig Jahren ein eigenes Gebäude mit Bäckerei errichten konnten. Die Tätigkeit in diesem Konsumverein hatte für meine spätere Entwicklung eine grosse Bedeutung. Denn ohne sie wäre ich später nie in die Verwaltung des Allgemeinen Konsumvereins Basel gekommen und so auch nicht Mitbegründer des Verbandes schweiz. Konsumvereine geworden.»



Konsumvereine und Spargelder.

Die deutschen Konsumvereine machen heute schwere Zeiten durch. Wie die Aufsätze in den letzten Nummern des «Schweizer. Konsumverein» lehren, sind sie wirtschaftlich, finanziell und politisch bedroht. Die Kaufkraft der Mitglieder nimmt infolge der ungeheuren Arbeitslosigkeit in Deutschland immer mehr ab. Die von den Mitgliedern in besseren Zeiten angesammelten Spareinlagen müssen sie zum grossen Teil herauszahlen. Schliesslich hängt über ihnen wie ein Damoklesschwert die Feindschaft der nationalsozialistischen Bewegung, die am liebsten die Konsumvereine wieder mit Stumpf und Stiel ausrotten möchte. Die Not der Zeit verstärkt diese Feindschaft. Vor dem Kriege beschäftigten sich auf dem jetzigen Reichsgebiet etwa 1,300,000 Arbeitskräfte mit dem Warenhandel, nach der Berufszählung von 1925 waren es über 2,200,000. Krieg und Inflation haben den Handel enorm anschwellen lassen. Sie riefen eine Preissteigerung hervor, die jeden Kauf und Verkauf automatisch zum Gewinn und den Handel in jeder Art zum lohnendsten und einträglichsten Beruf machte. Das Sinken der Preise erzeugt nun aber die gegenteilige Tendenz, es drückt auf den Handel und drückt die untauglichen Händler aus ihrem Berufe wieder hinaus. Da aber heute in anderen Berufen ein Unterkommen kaum zu finden ist, klammern sich alle Händler an ihren Beruf. Da ihnen scheinbar und tatsächlich die billiger arbeitenden Konsumvereine und Einheitspreisgeschäfte das Leben so sauer machen, so richtet sich ihre Wut natürlich gegen diese Konkurrenz, und daraus wird die unversöhnliche Feindschaft der Nationalsozialisten gegen die Konsumvereine verständlich. Mit Genugtuung kann man aber feststellen, dass diese Feindschaft keine nennenswerten, sachlich begründeten Anklagen gegen die deutschen Konsumvereine vorbringen kann. Andere Zweige der Arbeiterbewegung, die Gewerkschaften und die Krankenversicherung, sind in den guten Zeiten der Versuchung erlegen, sich mit Verwaltungsausgaben und kostspieligen Bauten zu übernehmen. Solche Vorwürfe werden gegen die Konsumvereine nicht erhoben, und daraus darf man wohl schliessen, dass sie eben nicht erhoben werden können. Was die Feinde der Konsumvereine in Deutschland vorbringen, ist das gewöhnliche Geschimpf über den angeblichen Ruin des Mittelstandes, das aber nur ein Beweis dafür ist, dass die Konsumvereine tatsächlich billiger verkaufen, das heisst dem Publikum mit weniger Spesen und Ausgaben dienen als der private Handel. Eine solche Kritik ist, bei Lichte besehen, ein Lob für die Konsumvereine.

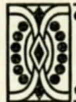
Die deutsche Finanzpresse will nun den Konsumvereinen aus der Annahme von Spargeldern einen Strick drehen. Die Konsumvereine, heisst es bei ihr, seien zur Annahme und Verwaltung von Spargeldern untauglich, dieses Geschäft müsse den Banken und Sparkassen vorbehalten bleiben. Solch ein Stand-

punkt wird auch in der Schweiz geltend gemacht, und er sieht bestechend aus. Jeder Schuster soll bei seinem Leisten bleiben, und das heisst: Der Konsumverein soll bei der Warenvermittlung bleiben und die Geldgeschäfte den Geldinstituten überlassen. Dagegen lässt sich aber sagen, dass der Sparer mit den Konsumvereinen als Verwaltern seiner Ersparnisse im Durchschnitt keine schlechteren Erfahrungen gemacht hat als mit den angeblich allein sachkundigen Kreditinstituten. In Deutschland war eher das Gegenteil der Fall. Die sachkundigen Kreditinstitute suchten den Schaden der Inflation ausnahmslos auf ihre Gläubiger abzuwälzen, während sich die Konsumvereine bemühten, die Verluste ihrer Einleger so weit als möglich zu mindern. Dies hat ihnen auch ein grösseres Vertrauen und einen reichlicheren Zufluss von Spargeldern eingetragen als den eigentlichen Kreditinstituten. Aber der Brotneid ist auch in diesen Kreisen nicht unbekannt, und es ist natürlich peinlich für die deutschen Banken, dass die Konsumvereine mehr Vertrauen bei den Einlegern geniessen als die stolzen Geldfürsten Deutschlands. Schon aus diesem Grunde begreift es sich, warum die den Banken ergebene Presse in Deutschland das Milliardengeschenk der deutschen Regierung an die Grossbanken als selbstverständliche Hilfeleistung hinnimmt, aber ein Gesuch der Konsumvereine um eine Subvention von fünfzehn Millionen als ein Zeichen des finanziellen Zusammenbruchs der Konsumgenossenschaften bewerten will.

Dabei hat sich auch in der heutigen Krise die Konsumgenossenschaft als Verwalterin der Spargelder mindestens so gut bewährt als irgend eine andere Stelle. Die deutschen Konsumgenossenschaften konnten in der kurzen Zeit eines halben Jahres fast den vierten Teil der ihnen anvertrauten Ersparnisse zurückzahlen, was den deutschen Banken und Sparkassen ohne ausgiebige Hilfe der Reichsbank sicherlich nicht möglich gewesen wäre. Denn die Banken und Sparkassen können in einer Krise ihre Anlagen meistens schwerer flüssig machen als die Konsumvereine. Die Krise bringt es mit sich, dass sich der Geldbedarf der Konsumvereine verringert, dass die für den Warenvorrat erforderliche Kapitalanlage geringer, der Verein bei richtiger Leitung liquider, das heisst geldreicher wird als vorher, so dass er Guthaben leichter zurückzahlen kann als manche Bank. Dem Einleger bietet die Anlage von Geldern bei dem Konsumverein noch den Vorteil, dass er die Verwendung seines Geldes einigermassen kontrollieren kann. Er kann an der Leistungsfähigkeit seiner Genossenschaft zugleich auch sehen, ob sie ihm für seine Gelder Sicherheit bietet, während er in den Geschäftsbetrieb einer Bank so gut wie gar keine Einsicht hat und sich auf unkontrollierbare Gerüchte verlassen muss.

Natürlich werden die Konsumvereine trotzdem gut tun, ihren Einlegern das Höchstmass von Sicherheit zu bieten, sei es, dass sie sich zur gemeinsamen Haftung verbinden, sei es, dass sie sich einer fachmännischen Revision der Geldverwendung und der für die Einleger bestellten Sicherheiten unterwerfen. Wenn sie das tun, brauchen sie sich von der Kritik der Handelspresse nicht beirren lassen.

Für schweizerische Verhältnisse dürfte es zweckmässig sein, wenn die Konsumvereine im Verlaufe der Zeit die Annahme von Spargeldern dem von den Konsumvereinen zu diesem Zwecke gegründeten Institut, der Genossenschaftlichen Zentralbank, übertragen.



Genossenschafts-Chronik



Dänemark. Die genossenschaftliche Grosseinkaufsgesellschaft von Ringköbing berichtet über einen Umsatz in 1931 von 3,243,500 Kronen, was eine Verminderung um 780,336 Kronen oder um 19½% gegenüber 1930 bedeutet.

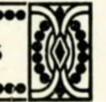
Grossbritannien. Die **Baugenossenschaftsbewegung** in Grossbritannien verwaltet mehr als 10% des jährlichen Reinzuwachses am Nationalvermögen. Die Zahl der Anteilscheininhaber betrug 1930 1,449,000, d. h. 184,000 mehr als 1929 und über 300,000 mehr als 1928. In den 47 grössten Genossenschaften belief sich das durchschnittliche Anteilscheinkapital pro Mitglied auf 240 Pfund Sterling, d. h. 9 Pfund Sterling mehr als 1929. Der reine Kapitalzuwachs stieg 1930 auf rund 52,560,000 Pfund Sterling. Das neu erworbene Kapital mit Einschluss der Amortisationen betrug 99,000,000 Pfund Sterling. Fast 89,000,000 Pfund Sterling, das sind 90%, wurden wieder als Hypotheken vergeben. Der Hypothekenzinsfuss beträgt durchschnittlich 5,82%, d. h. etwas mehr als 1% über den Satz, der für den Anteilscheininhaber in Geltung ist. (The Link.)

* * *

— W. T. Charter, Direktor der englischen Grosseinkaufsgesellschaft, ist im Alter von 61 Jahren nach vierzehntägiger Krankheit gestorben. Charter hat sein ganzes Leben der Genossenschaftsbewegung gewidmet. Ueberall wird sein Tod als ein grosser Verlust für die Grosseinkaufsgesellschaft wie überhaupt für die ganze Genossenschaftsbewegung betrachtet.



Bewegung des Auslandes



Deutschland.

Die Volksfürsorge, Hamburg, im Jahre 1931.

Die Volksfürsorge hat unter den wirtschaftlichen Erschütterungen des vergangenen Jahres zu leiden gehabt, was, rein bilanzmässig gesehen, allerdings noch nicht im Berichtsjahr, sondern erst in den nächsten Jahren zum Ausdruck kommen wird. Im Berichtsjahr zeigt sich zunächst nur ein starker Rückgang des Neugeschäfts und eine beträchtliche Steigerung des Stornos. — Von der Ueberzeugung ausgehend, dass viele Versicherungen nur darum gekündigt werden, weil ihre Inhaber nicht mehr in der Lage sind, ihre Prämien weiterzuzahlen, wurde die Sterbegeldversicherung für arbeitslose Versicherungsnehmer (Ersatzversicherung) eingeführt, die den Versicherten gegen eine monatliche Gebühr von nur 20 Pfennig eine Versicherungssumme von 200 Reichsmark im Sterbefalle bietet, wenn sie sich bei Antragstellung bereit erklären, bei Beendigung ihrer Arbeitslosigkeit die alte Versicherung wiederaufzunehmen. Durch diese Einrichtung wird zweierlei erreicht: die Möglichkeit der Verhinderung des schädlichen Rückkaufs und die Aufrechterhaltung eines, wenn auch nur beschränkten Versicherungsschutzes bei mässigster Prämie.

Alles in allem genommen hat der Aussenapparat der Volksfürsorge sich auch in dieser

Krisenzeit bewährt, was um so höher zu veranschlagen ist, als es sich auch hier im Grunde um Menschen handelt, die unter dem Banne der verworrenen Ereignisse stehen.

Die Mitarbeiter und Versicherten werden darüber erfreut sein, dass es trotz der vielen Misstände und Rückschläge im Berichtsjahre möglich gewesen ist, den alten Satz für Gewinnanteil (30 Prozent in Volk, 35 Prozent in Leben) wieder vorzuschlagen.

Im Berichtsjahre waren über 290,000 Versicherungsanträge zu erledigen. Abgeschlossen wurden 275,807 Versicherungen mit 117,749,538 Reichsmark Versicherungssumme.

Der Versicherungsbestand betrug Ende 1931 in der Volksversicherung: zirka 2,225,000 Versicherungen mit 772,774,000 Reichsmark Versicherungssumme; in der Lebensversicherung: 36,000 Versicherungen mit 65,279,000 Reichsmark Versicherungssumme. Der Ueberschuss betrug aus der Volksversicherung 11,417,000 Reichsmark und aus der Lebensversicherung 1,167,000 Reichsmark.

Auch der vorliegende Jahresbericht beweist, dass die Volksfürsorge ein gemeinnütziges Unternehmen ist und darnach strebt, dem Volke durch eine gute und billige Lebensversicherung zu dienen. Dieser Grundsatz ist auch der Wegweiser für die zukünftige Arbeit.



19 Prozent Spesen!

An der Kreiskonferenz der Innerschweiz wurde die Frage gestellt, wie Konsumvereine mit 19 Prozent Spesen bestehen können.

Wo diese Angaben hergenommen werden, ist jedem Leser des «Schweiz. Konsumverein» bekannt.

Aber diese Angaben bieten den Aussenstehenden ein Trugbild. Einmal kann nur Gleiches mit Gleichem verglichen werden.

Ein Konsumverein, der Lebensmittel an seine Mitglieder vermittelt, dazu eigenes Kapital besitzt, der hat naturgemäss schon weniger Spesen als derjenige, welcher mit Kapitalschulden arbeiten und die Schulden verzinsen muss.

Das ist der erste Fall.

Der zweite Fall liegt im Warensortiment. Jene Konsumvereine, die einem Warenhause gleich ausstaffiert sind, also neben Lebensmitteln auch Haushaltungsartikel, Stoffe, Merceriewaren, Schuhwaren, Brennmaterialien, Eisenwaren usw. führen, müssen, durch die Grösse des Lagers bedingt, mehr Spesen bekommen.

Der dritte Fall liegt in den Betrieben mit Produktion, und dabei ist der Spesensatz noch sehr dehnbar; denn es kommt ganz auf die Art der Produktionsbetriebe an. Und so löst sich das Rätsel von den 19 Prozent.

Zu all dem kommen erst noch weitere Faktoren hinzu, die jeder Verwalter und Buchhalter kennt. Es ist hier schon früher darauf hingewiesen worden, dass sozusagen jeder Verwalter, Buchhalter und Betriebsleiter sein eigenes Schema hat und dass, wenn es gut geht, die Jahresergebnisse der eigenen Genossenschaft miteinander verglichen werden können, und dies auch nur so lange, als der Betrieb und die Buchführung nicht verändert worden sind. Aus diesen Gründen geht es nicht an, die Statistik zu weit und zu gründlich durchzuführen, weil zuguterletzt damit nichts mehr verglichen werden kann.

Abgesehen von diesen Hinweisen darf verlangt werden, dass ein kleiner einfacher Genossenschaftsbetrieb, je nach Lage und örtlichen Verhältnissen und angemessenem Umsatze, mit höchstens 7—10 Prozent Unkosten auskommen sollte.

Von dieser Linie kann es kein Abweichen geben, ansonst die Genossenschaften zu teuer arbeiten. Es gab in den letzten Jahrzehnten keine schwierigeren Zeiten als jetzt, da der allgemeine Preissturz, verbunden mit einer katastrophalen Wirtschaftskrisis sich sehr drückend geltend macht. Alle Betriebe, stehen sie auf kapitalistischer oder gemeinnütziger Basis (ohne Ausnahme), bekommen diese Krise zu spüren. Löhne und Unterhaltskosten müssen unbedingt den veränderten Verhältnissen angepasst werden, oder die Betriebe kommen ins Hintertreffen und gehen zugrunde.

Auch in unsern Genossenschaftsbetrieben muss da und dort manches verbessert und rationalisiert werden, wenn die Bewegung leistungsfähig bleiben soll. Wir haben viele Konsumvereine, die sich zusammenfinden sollten; denn es ist alles eher als rationell, wenn jeder Konsumverein sein Auto, seinen Backofen, sein Lagerhaus, seine Verwaltung, seinen grossangelegten Vorstand und Genossenschaftsrat, seine speziellen Lieferanten, seine Revisoren und zahlreiche Disponenten haben will.

Andere Zeiten verlangen andere Einrichtungen.

Argus.



Lebensmittelverein Zürich (Allg. Konsumgenossenschaft). Der Genossenschaftsrat genehmigte in der Sitzung vom 11. Juli 1932 den von der Verwaltungskommission beantragten Kredit von Fr. 900,000.— für den Bau eines Lagerhauses für die Abteilung Obst und Gemüse und sämtliche Frischartikel, wie Butter, Käse, Rahm, Fleischwaren, Eier usw. (ca. 5 Millionen Franken Jahresumsatz). Das neue Lagerhaus kommt auf das Areal an der Turbinenstrasse/Lichtstrasse im Kreis 5 zu stehen. Den Projekten und Plänen der Verwaltungskommission wurde zugestimmt und einer Baukommission von 7 Mitgliedern Vollmacht erteilt zur sofortigen Ausführung dieser Bauten und Neueinrichtungen. Die Baukommission besteht aus den 3 Mitgliedern der Verwaltungskommission, sowie aus den Genossenschaftern Stahel, Schneider, Peter und Altenfelder. Der Verwaltungskommission wurde Vollmacht erteilt, die Arbeiten und die Bauleitung der Architekturfirma Debrunner & Blankart, Zürich 1, Stadthausquai 7, zu übertragen und mit dieser Firma einen Werkvertrag abzuschliessen.

Nach dem Bau des St. Annahofes, der im Jahre 1914 beendet wurde, handelt es sich hier wieder um die erste grosse Baute des L. V. Z., nachdem am 3. Juni auch der Erweiterung der Bäckerei mit einem Kredit von Fr. 600,000.— zugestimmt wurde. Nach Verlauf von 18 Jahren werden nun gleichzeitig zwei grosse Bauten in Angriff genommen; beide Projekte werden gegen das Frühjahr 1933 dem Betriebe übergeben werden können. Es wirkt sicher sympathisch, dass die Genossenschaft inmitten einer schweren Wirtschaftskrise in der Lage ist, zu bauen und damit für viele Arbeit zu beschaffen. Was hier geplant wurde, ist wohlüberlegt und entspricht dringenden Bedürfnissen des Betriebes. Die räumlichen Verhältnisse an der Militärstrasse sind schon lange ungenügend, stehen doch für ca. 16 Lastautomobile nur 6 Verladetore zur Verfügung. Dazu kommen die fremden Automobile; denn die gleichen wenigen Tore sind auch für den Wareneingang bestimmt.

Das neue Lagerhaus an der Turbinenstrasse wird zudem Geleiseanschluss erhalten. Das Gebäude wird 48,5 Meter lang und 24 Meter breit und hat zu beiden Längsseiten und an der südlichen Front zusammen 22 Eingangs- und Verladetore. Ausgebaut wird der Keller, das Parterre und der I. Stock mit je ca. 1200 m². Fundamente und Aufbau werden so geschaffen, dass eine Aufstockung des Gebäudes mit einem 2. und 3. Geschoss später möglich sein wird. Bevor aber eine Aufstockung

in Frage kommt, wird die Verlängerung des Gebäudes auf annähernd 100 Meter vorgenommen, für welche Möglichkeit ebenfalls in allen Teilen vorgesorgt wurde. Mehr denn je muss heute bei Lagerräumlichkeiten auf möglichst grosse Flächen im Parterre getrachtet werden. Ohne grosse und unnütze Manipulationen muss der tägliche Verkehr, Ein -und Ausgang bewältigt werden können. Das Manipulieren von Warenmengen in den Keller und in verschiedene Stockwerke rentiert bei den heutigen Verhältnissen nicht mehr und muss vermieden werden. Beiläufig sei hier bemerkt, dass das grosse Filialunternehmen Simon in Zürich ein Lagerhaus geschaffen hat, dessen Parterre 4100 m² Fläche enthält und dessen Keller und 1. Stock nur zur Hälfte ausgebaut wurden.

In einigen Jahren, je nachdem sich unsere Genossenschaft weiter entwickelt, wird Gelegenheit sein, das Magazingebäude und Verwaltungsgebäude ebenfalls an der Turbinenstrasse zu erstellen und zwar parallel zum Lagergebäude für Obst und Gemüse.

Der 10. internationale Genossenschaftstag wurde in Zürich von den Bau- und Produktivgenossenschaften und der Konsumgenossenschaft L. V. Z. lebhaft gefeiert. Die vom L. V. Z. veranstaltete Filmvorführung für Kinder im Volkshaus 4 vereinigte die laute Schar von 1600 Kindern!

Die Genossenschaftsfeier im neuen Limmathaus (Volkshaus im Kreis 5), veranstaltet von den gemeinnützigen Baugenossenschaften dieses Kreises, hatte 900 Teilnehmer, welche alle den Festbändel trugen mit der Aufschrift: «Kauft in der Genossenschaft, im L. V. Z.» Die Festrede hielt Redaktor Heeb, Vizepräsident der Verwaltungskommission des L. V. Z. Der von 50 gemeinnützigen Bau- und Produktivgenossenschaften und vom L. V. Z. unterzeichnete «Aufruf an die Genossenschafter der Stadt Zürich» wurde im «Genossenschaftlichen Volksblatt», dem «Tagblatt der Stadt Zürich» und im «Volksrecht» in einer Gesamtauflage von 100,000 Exemplaren publiziert, und weitere 10,000 Separatabzüge wurden in unseren Ablagen zur Verteilung gebracht. In den meisten Wohnkolonien der Baugenossenschaften wurden am Samstag und Sonntag Lampionkorsos und Spielnachmittage für die Kinder veranstaltet. Alle diese Massnahmen waren geeignet, der Bevölkerung von Zürich reges genossenschaftliches Leben und Wirken zu zeigen und in Erinnerung zu rufen. *H. R*

Unterkulm. Ein seitens der Mitglieder des hiesigen Konsumvereins seit geraumer Zeit, ja, man darf wohl sagen, seit Jahren gehegter Wunsch, nämlich die Besichtigung der Lagerhäuser, der Schuhfabrik Coop und der Verwaltungsgebäude des V. S. K., ging letzten Sonntag, den 24. Juli, in Erfüllung.

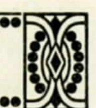
Bei einer Temperatur, die eher an rauhe Oktobertage als an die Zeit der Hundstage erinnerte, führten Tram und Bundesbahnen die 79 Genossenschafterinnen und Genossenschafter, bei denen die weiblichen Teilnehmerinnen fast die Mehrheit bildeten, über Aarau-Olten nach Pratteln. Kaum in Pratteln angekommen, wurden wir von freundlicher Hand empfangen und durch die Lagerhäuser des V. S. K. geführt. Staunen erweckten die gewaltigen Vorräte aller Sorten von Lebensmitteln, namentlich auch die in Betrieb gesetzten, kunstvollen Maschinen, speziell diejenigen, die die Kaffeerösterei und Verpackung besorgten; dass diesen Vorgängen namentlich die holde Weiblichkeit die grösste Aufmerksamkeit schenkte, darf nicht verwundern, währenddem man andererseits den Eindruck erhielt, dass die ausserordentlich grossen Lagerfässer mit ihrem verführerischen Inhalt und die appetitweckenden Käsevorräte auf die Männerwelt mehr einzuwirken vermochten! Wohltuend aufgefallen ist die überall herrschende Sauberkeit und Ordnung; wahrhaftig, die vom V. S. K. bezogenen Artikel dürfen mit Appetit genossen werden. Den Herren Storch und Graf möchten wir hier noch speziell danken für ihre so liebenswürdige Führung und Auskunfterteilung.

Nicht minder liebenswürdig war der Empfang in Basel, wo die gewaltigen Säle der Schuhfabrik Coop besichtigt und von fachkundiger Seite die Schuhfabrikation erläutert und der Zweck der so mannigfachen Schuhsorten erklärt wurde. Der Eindruck war der, dass wir Konsumgenossenschaftsmitglieder die eigene Marke ohne Bedenken kaufen dürfen, da, wie wir uns nun persönlich überzeugen konnten, nur das beste Material verwendet und für sorgfältige Herstellung des Schuhwerkes alle Vorsorge getroffen ist. Eines bedauerten wir, dass wir den Fabrikbetrieb nicht mitansehen konnten; doch begreifen wir, dass ein Massenbesuch während der Arbeitszeit nicht wohl tunlich ist. Nicht minder interessant war die Besichtigung des Zentralverwaltungsgebäudes, namentlich der Buchdruckerei und der zahllosen Bureaux. Nach all dem Gesehenen führte uns ein Extratram ins Freidorf zum Mittagessen. Der Magen knurrte nicht übel; doch fand er volle Befriedigung durch ein ausgezeichnet mundendes und reichlich serviertes Mahl, das Küche und Keller im Freidorf alle Ehre machte. Mit grossem Beifall wurde die Begrüssungsansprache des Herrn Hof, Revisor, aufgenommen. Derselbe führte uns die Entwicklung des V. S. K. vor Augen und schilderte ebenso die Entstehung des Freidorfs, dem Wunsche Ausdruck gebend, es möchte überall die gleiche Treue zum Verband sich geltend machen, wie dies seitens der wackeren Bewohner des Freidorfes der Fall ist. Mit gutgewählten Worten verdankte der Präsident unseres Vereins, Herr Werkführer Berner, die durchaus liebenswürdige Aufnahme, die vorzügliche Verpflegung und das allseitige Entgegenkommen. Sodann richtete er einen warmen Appell an die Vereinsmitglieder und namentlich an die Genossenschafterinnen, jeden Bedarf an Lebensmitteln und Waren, so weit immer möglich, im eigenen Laden zu decken und so zum Gedeihen des Gesamtverbandes nach Kräften beizutragen. Wir glauben, dass auch diese Worte nicht ungehört verhallten und gute Früchte tragen werden; es ist dies unser Wunsch! Ein Rundgang durch das Freidorf überzeugte uns von der ausgezeichneten Ordnung und Einfachheit der Bewohner, und nicht zu verwundern ist, dass ein älteres Mütterchen geäussert hat, hier befinde man sich in einem wahren Paradiese!

Die anschliessende Rundfahrt mit Extratram durch die Stadt Basel führte uns schliesslich zum Zoologischen Garten, dessen Wunder wir noch zu sehen wünschten. Warm verdanken möchten wir hier den Herren Hof und Geyer ihre Auskunfterteilungen von der Ankunft bis zur Weiterfahrt in Basel und rufen ihnen nochmals «Auf Wiedersehen!» zu.

Um neun Uhr trafen die Teilnehmer zu Hause ein, im Bewusstsein, einen schönen, genuss- und lehrreichen Tag verlebt zu haben, der so bald nicht vergessen sein wird. Möchten solche gemeinschaftlichen Reisen von Zeit zu Zeit arrangiert werden; dies ist der Wunsch vieler Teilnehmer. Denn, wenn eine Genossenschaft für ihre Mitglieder Opfer bringt und denselben etwas bietet, werden sicherlich diese Aufmerksamkeiten durch vermehrte Einkäufe und Genossenschaftstreue belohnt!

A. H.

Verbandsnachrichten

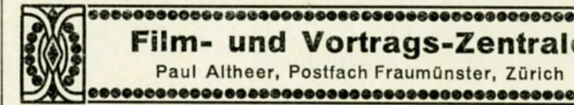
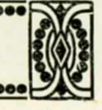
Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 22. und 26. Juli 1932.

1. Der Konsumverein Bischofszell gibt uns Kenntnis, dass Herr Jakob Ulrich Niederer-Zürcher, Altfabrikant und Mitgründer des Konsumvereins Bischofszell, im Alter von 85 Jahren nach langem Leiden gestorben ist. Wir werden das verdienstvolle Wirken dieses Veteranen in ehrendem Andenken behalten. Dem Konsumverein Bischofszell ist ein Kondolenzschreiben zugestellt worden.

2. Einer Statutenänderung des Konsumvereins Thun-Steffisburg wurde die Genehmigung erteilt.

Die Konsumgenossenschaft Aarberg kann am 28. Juli 1932 auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Die Verwaltungskommission liess der Genossenschaft ein Gratulationsschreiben zukommen.

Film- und Vortrags-Zentrale

Paul Altheer, Postfach Fraumünster, Zürich

Die nächsten Veranstaltungen:

Steg, 10./11. September, Jubiläumsfeier.

Um eine reibungslose Regelung der Herbstprogramme vornehmen und allen Wünschen gerecht werden zu können, werden die Herren Präsidenten und Verwalter gebeten, schon jetzt ihre Wünsche nach Film- und Vortragsabenden im Herbst bekannt zu geben und sich möglichst bald mit dem Leiter der Film- und Vortragszentrale in Verbindung zu setzen.

Redaktionsschluss: 28. Juli 1932.

Buchdruckerei des Verband. schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel